Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1916

68 (12.2.1916) Mittag-Ausgabe

Visual Library

Nr. 68 Mittag-Ausgabe Karlsruhe, Samstag, den 12. Februar 1916 54. Jahrgang

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Fernsprecher 535 Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft" Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorschrift mit 20 % Aufschlag Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia", A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 11. Febr. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 11. Februar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit feindlicher Erkundungstruppen gegen die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauert an. Unsere Sicherheitsabteilungen wiesen die Truppen überall zurück. Die Vorposten des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 82 versprengten einige russische Kompagnien.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben am 9. d. Mts. Tirana und die Höhen zwischen Preza und Bazar Sjak besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

—(98)—

Der König von Bulgarien im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 11. Febr. (W.T.B.) Nach hierher gelangten Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier ist der Besuch des Königs der Bulgaren, der sich heute vom Kaiser verabschiedete, außerordentlich befriedigend und gut verlaufen

—*—

Der Krieg zur See.

Bewaffnete Handelsschiffe.

Berlin, 11. Febr. (W.T.B.) Reuter meldet aus Washington: Man erwartet, daß die Regierung infolge der deutschen Note über bewaffnete Handelsschiffe die amerikanischen Bürger davor warnen wird, auf solchen Schiffen zu reisen und damit ihre frühere Haltung aufgibt.

Zu den Erklärungen der Zentralmächte.

Wien, 11. Febr. (W.T.B.) Die Blätter begrüßen die Erklärungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands über die künftige Behandlung bewaffneter Handelsschiffe feindlicher Nationen als eine Maßregel, die eine klare Rechtslage schaffe. Die Verfügungen der Zentralmächte würden zugleich einen Akt weitreichenden Entgegenkommens gegenüber den Neutralen bilden, indem sie diesen durch eine weitgesteckte Frist Gelegenheit gäben, ihre Staatsbürger offiziell von Fahrten auf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen zurückzuhalten bezw. zu warnen. Das Fremdenblatt schreibt: Die rigorose Einhaltung des Völkerrechts von Oesterreich-Ungarn und Deutschland steht wohl im grellsten Gegensatze zu dem Verfahren namentlich Großbritanniens, da in dem Fall „Baralong" und „King Stephen" in unzweideutigster Weise dargetan ist, wie skrupellos es sich über die Gebote des internationalen Rechts und der Menschlichkeit hinwegsetzt.

Der neueste Luftangriff auf die englische Küste.

London, 11. Febr. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Das Pressebüro veröffentlicht ein weiteres Communiqus über den Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf die Küste von Kent vom 9. Februar, aus dem die Art des Angriffes hervorgeht. Der erste Flieger habe als Angriffsziel die Trambahn gewählt, weil die Trambahn voll Frauen und Kinder war. Die erste Bombe fiel auf der Straße knapp hinter dem Wagen nieder. Sie explodierte und richtete glücklicherweise keinen Schaden an. Es entstand keine Panik, obwohl der Flieger deutlich sichtbar war, wie er in großer Höhe Kreise zog. Drei weitere Bomben fielen in ein benachbartes Feld. Der zweite Flieger unternahm einen Angriff auf eine große Mädchenschule. Die Bombe drang durch das Dach und explodierte in dem oberen Stockwerk, sodaß die Decke einstürzte und in einen Raum fiel, wo kleine Kinder unterrichtet wurden. Zwei kleine Mädchen wurden verletzt. Britische Aeroplane, die sich zur Verfolgung aufmachten, vermochten die Angreifer infolge ihres überstürzten Rückzuges nicht einzuholen.

Die Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: Erkennt die Regierung jetzt den vollen Ernst des Luftproblems? Nach ihren Presseorganen zu urteilen, tut sie es nicht. Aber keine kühnen Worte können die Tatsache verdunkeln, daß feindliche Flugzeuge mehrmals am hellen Tage unsere Küsten besucht haben und unversehrt wieder entkamen. Wir gehören nicht zu denen, die mit dieser Beschädigung unserer Impotenz zufrieden sind. Die britische Flotte behauptet, die See zu beherrschen. Weshalb können die feindlichen Flugzeuge nicht in dem Augenblick angegriffen werden, wo sie die feindliche Küste verlassen? Weshalb werden keine Nachrichten über ihre Bewegungen auf drahtlosem Wege zu uns gesandt? Weshalb wird unsere Küstenverteidigung nicht rechtzeitig gewarnt? Weshalb sieht unser Flugdienst die Flieger am hellen Tage kommen, und weshalb eröffnet die Luftbatterie nicht das Feuer? Kurz: was ist bei unserem Luftdienst in Unordnung?

Die Vernichtung des englischen Kreuzers.

Ueber die Torpedierung des neuen englischen Kreuzers „Arabis" auf der Doggerbank urteilt die Frankf. Zeitung: Innerhalb weniger Tage hat die britische Kriegsflotte vier Einheiten verloren, ohne daß es zu einer größeren Aktion zur See gekommen wäre. Beim letzten Angriff des deutschen Luftschiffgeschwaders wurden nach gut beglaubigter Meldung der moderne Kreuzer „Caroline" und zwei Torpedozerstörer in der Humbermündung vernichtet und bei der Aufklärungsfahrt einer Torpedobootsflottille gelang es unseren ausgezeichneten Booten den gleichfalls hochmodernen Kreuzer „Arabis" in den Grund zu bohren, sowie einen zweiten Kreuzer schwer zu beschädigen. An diesen Meldungen sind das eigentlich Interessanteste weniger die für die englischen Seeherren einigermaßen unangenehmen Schauplätze, als die Tatsache der technischen Ueberlegenheit, die sich bei jenen Vorfällen gezeigt hat: die vollkommene, von keinem Land der Welt auch nur annähernd erreichte Sicherheit unserer Luftschiffe und die Schnelligkeit und Kampfkraft der deutschen Torpedoboote, denen es nicht nur gelungen ist, ein feindliches Kreuzergeschwader in die Flucht zu jagen, sondern die Fliehenden einzuholen, ein Schiff zu vernichten und ein anderes — gleichfalls in schärfster Fahrt — durch einen Torpedotreffer zu beschädigen. Der materielle Verlust der britischen Flotte, so klein er auch, am Ganzen gemessen, sein mag, ist keineswegs gering, denn die „Arabis" muß eines der neuesten Schiffe der Engländer gewesen sein. Der Kreuzer ist auf jeden Fall nach der „Caroline", also vermutlich während des Kriegs, vom Stapel gelaufen. In den neuesten Handbüchern ist das Schiff noch nicht verzeichnet.

Die „Appam".

Haag, 11. Febr. (W.T.B.) Der Nieuwe Courant erfährt aus London: Der Newyorker Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß das Staatsdepartement der Ansicht ist, daß die „Appam" nicht als Kriegsprise zu betrachten sei. Offiziere und Mannschaft der „Appam" dürfen deshalb das Schiff nicht verlassen.

Die Vereinigten Staaten und England.

London, 11. Febr. (W.T.B.) Die Morning Post meldet aus Washington vom 9. Februar: Nachdem die Gefahr eines Bruches mit Deutschland vorüber ist, wird Präsident Wilson, was derzeit sehr wichtig ist, die Freiheit haben, energischer mit England abzurechnen. Es ist gut, sich dies bei Zeiten klar zu machen, bevor es zu spät ist. Das britische Publikum darf nicht so überrascht und empört sein, wie damals, als Präsident Cleveland seine Venezuela-Botschaft an den Kongreß sandte. Die Londoner Korrespondenten drücken ihr Erstaunen darüber aus, daß in Amerika eine solche intensive Stimmung gegen England wegen seiner Eingriffe in den amerikanischen Handel herrsche. Niemand wird den früheren Präsidenten Taft als Deutschfreund hinstellen, denn Taft ist gewohnt, sich vorsichtig auszudrücken. Es ist daher entmutigend zu lesen, was Taft gestern abend in einer Rede in Newyork sagte: Die Rechte der Neutralen gelten wenig. England verletzte das Völkerrecht und verfolgte eine Politik, wie es sie uns nicht verfolgen lassen wollte, als wir im Bürgerkriege eine Blockade gegen den Süden errichteten. — Das haben Tausende gesagt, seit unsere Blockade besteht. Ferner wird der Präsident beschuldigt, englandfreundlich und deutschfeindlich zu sein. Es wird sich jetzt zeigen, daß diese Beschuldigung falsch ist und daß er gegenüber Englands Rechtswidrigkeiten ebensoviel Mut beweisen kann als gegenüber den Deutschen.

—⊙—

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz.

Luzern, 11. Febr. (W.T.B.) Freitag morgen kamen etwa 200 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich an. Viele von ihnen waren verwundet, darunter einige schwer. Eine große Menschenmenge bereitete den Soldaten einen herzlichen Empfang und verteilte Geschenke. Im Hotel „Du Lay" nahmen die Soldaten ein Frühstück ein. Sie wurden von dem Präsidenten des deutschen Hilfsvereins und Hotelier Sickert begrüßt. Die Behörden hatten Vertretungen entsandt. Von der deutschen Gesandtschaft in Bern begrüßte Legationsrat Hindenburg die Soldaten. Ebenfalls anwesend waren der Generalkonsul Wunderlich-Basel, sowie die Fürstin Bülow. Ein Schiff brachte die Soldaten über den See nach Meggis, Brunnen und Gersau.

„Soll Italien an Deutschland den Krieg erklären?"

La Sera vom 5. Februar setzt in einem „Kriegsbrauch im Landkriege, Ausgabe 1916" überschriebenen Artikel auf Rechnung deutscher Propaganda die Explosionen in feindlichen und neutralen Munitionsfabriken, die Revolutionen in Portugal und China, die „Ermordung" des türkischen Thronfolgers, den Brand des kanadischen Parlamentsgebäudes u. a. m. und nennt in diesem Zusammenhang Deutschland nicht mehr einen Feind, sondern eine „abscheuliche Pest", die nach und nach das ganze Antlitz der Erde anstecke.

Aber dieselbe Sera vom 4. und 5. Februar wirft zweifelnd die Frage auf, ob die neuerdings vom Secolo und Popolo d'Italia immer dringender geforderte Kriegserklärung an Deutschland im Interesse Italiens liege. Wenn wirklich, wie behauptet wird, in Berlin am 21. Mai 1915, also drei Tage vor Ausbruch des italienisch-österreichischen Krieges, ein deutsch-italienisches Abkommen über den Schutz der beiderseitigen Güter abgeschlossen sein sollte, dann könne dieses Abkommen doch nicht nur für Deutschland, sondern müsse auch für Italien Vorteile enthalten. Ehe man die Bedingungen des Abkommens kenne, tue man daher gut, mit dem Urteil zurückzuhalten und nicht eine vielleicht schädliche Kriegserklärung zu fordern.

Die Schweiz und die Stockholmer Vermittlungs-Konferenz.

Bern, 10. Febr. (W.T.B.) Heute fand in Bern eine Versammlung verschiedener National- und Ständeräte, sowie Vertreter und Vertreterinnen verschiedener schweizerischer Organisationen zur Entgegennahme des Referates der beiden Delegierten der Stockholmer Vermittlungskonferenz, Lochner und Evans, statt. Diese teilten mit, daß es sich darum handle, aus den wichtigsten neutralen Staaten je fünf Delegierte und fünf Ersatzmänner für die Konferenz zu gewinnen, die binnen kurzem stattfinden soll und in Permanenz tagen wird. Die Konferenz wird in Verbindung mit Fachgelehrten aus verschiedenen Ländern — auch aus den kriegführenden — die Probleme eines baldigen Friedensschlusses studieren und das Ergebnis den Parlamenten und der Presse mitteilen mit dem Ersuchen, sich über die Vorschläge auszusprechen und mitzuteilen, ob man eventuell zu Unterhandlungen bereit wäre, wenn sich eine feindliche Mächtegruppe geneigt zeige, auf einer solchen Basis in Unterhandlungen einzutreten. Nach der Entgegennahme des Berichtes des Generalsekretärs Ford sprach sich die Versammlung einstimmig für die Beteiligung der Schweiz an der Stockholmer Vermittlungskonferenz aus und wählte ein Komitee mit der Aufgabe, die Bestrebungen in der Schweiz zu unterstützen und die Delegierten für Stockholm zu bezeichnen. An die Spitze dieses Komitees ist Nationalrat Scherer-Füllemann, St. Gallen, getreten.

Stockholm, 11. Febr. (W.T.B.) Die neutrale Friedenskonferenz begann am Donnerstag zu tagen. Der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen wurde einstimmig zum Wortführer gewählt. Da die Vertreter aus Norwegen, Dänemark, Holland und der Schweiz noch nicht angekommen sind, gilt die Versammlung vorerst nur als provisorisch. Fords Ankunft wird demnächst erwartet. Die Grundlage der Verhandlungen soll die Abschaffung der Rüstungen zusammen mit der Einführung einer internationalen Rechtsordnung bilden, die die Völker und Individuen schützt und ihnen politische, wirtschaftliche und geistige Freiheit verleiht.

Der Zar.

Petersburg, 11. Febr. (W.T.B.) Der Zar ist gestern zur Feldarmee abgegangen.

Russische Studienreise nach England.

Kopenhagen, 11. Febr. (W.T.B.) Aus Petersburg berichtet die National Tidende: Am nächsten Montag reist eine große Gesellschaft von Vertretern großer russischer Blätter, sowie der russischen Wissenschaft nach England, um die englischen Verhältnisse und insbesondere die Fabrikation von Kriegsmaterial zu studieren; später reisen Vertreter des Reichsrates und der Duma zu dem gleichen Zweck ab. In der englischen Einladung wird betont, daß man nicht nur Vertreter des linken, sondern auch des rechten Flügels wünsche.

*

Wien, 11. Febr. (W.T.B.) Die Blätter begrüßen mit großer Genugtuung die gegenseitige Hilfsaktion Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für Görz und Ostpreußen als einen neuen Beweis für die Blutsbrüderschaft der verbündeten Reiche. Das Fremdenblatt schreibt: Genau so, wie wir siegen wollten, bisher siegten und auch weiter siegen werden, wollen wir auch wieder aufbauen. Die Neue Freie Presse sagt: Zu der Waffenbrüderschaft an der Front tritt jetzt auch die Waffenbrüderschaft der Hilfsbereitschaft, sowie das Schulter an Schulterstehen des Samaritertums.

Bern, 11. Febr. (W.T.B.) Wie die Neue Züricher Zeitung aus Lyon erfährt, müssen sich alle in Frankreich weilenden Engländer vom 18. bis zum 41. Jahre in die Militärlisten eintragen.

London, 11. Febr. (W.T.B.) Das Reutersche Büro verlautet: England wird feststellen, wieviel Schiffe nicht für militärische Zwecke nötig sind, und dann den Verbündeten Schiffe zuteilen, die Kohlen, Erz, Holz und Pferde zu den von der Admiralität gezahlten Preisen befördern werden.

—(*)—

Der Krieg mit Italien.

Briand in Rom.

Die Trinksprüche.

Rom, 11. Febr. (W.T.B.) Bei dem Festessen auf der Consulta zu Ehren Briands und seiner Begleiter brachte Sonnino folgenden Trinkspruch aus: Ich bin glücklich, unter uns das Haupt der Regierung Frankreichs zu begrüßen, an das uns so viele alte Traditionen und eine durch die Waffen erneute Brüderlichkeit knüpfen. Die Anwesenheit Euerer Exzellenz ist ein neues Pfand unseres festen Vertrauens auf einen siegreichen Ausgang des Kampfes, den die Verbündeten durch die Macht ihres unerschütterlichen Bundes für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit durchführen. Ich erhebe das Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der französischen Republik, der verbündeten Souveräne, sowie der Gesundheit Euerer Exzellenz, die ich namens der italienischen Nation willkommen heiße.

Auf den Trinkspruch Sonninos erwiderte Briand: Im Namen der Regierung der Republik bringen meine Kollegen und ich der königlichen Regierung und ganz Italien den herzlichen Gruß Frankreichs. Mit der größten Bewunderung haben wir gesehen, wie Ihr edles Land auf den Ruf seines nationalen Gewissens geantwortet und seinen Platz im Lager der Alliierten genommen hat, um mit ihnen Recht und Freiheit zu verteidigen. Unsere beiden Völker sind in gleicher Weise überzeugt, daß der schließliche Sieg aus ihrem festen Willen hervorgehen wird mit ihren Alliierten gemeinsam alle Hilfsmittel, alle Energien und alle lebendigen Kräfte einzusetzen. Unterstützt durch diese unerschütterliche Festigkeit, setzen Italien und Frankreich unter ihren Fahnen, die vereinigt sind, in enger Brüderschaft der Rassen und Waffen den riesenhaften Kampf fort, indem mit ihren Geschicken das Schicksal der Zivilisation auf dem Spiele steht. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas zu Ehren des Königs und der Königin von Italien und der alliierten Souveräne. Ich trinke auch auf das Wohl Eurer Exzellenz königlichen Regierung, deren edelmütige Gastfreundschaft wir nach ihrem hohen Werte zu schätzen wissen.

An dem in der Consulta von Sonnino gegebenen Essen nahmen außer Briand und den übrigen Mitgliedern der französischen Mission teil: Salandra mit den Ministern, die Botschafter Frankreichs, Englands, Rußlands und Japans, die Gesandten von Serbien und Belgien, die Unterstaatssekretäre Borsarelli und Dall Olio, der Bürgermeister von Rom, höhere Offiziere und hohe Damen.

*

Paris, 11. Febr. (W.T.B.) Wie das Echo de Paris aus Rom erfährt, werden gemäß den Eindrücken, die in politischen und diplomatischen Kreisen gewonnen wurden, der Reise Briands wichtige Entscheidungen folgen. Diese werden zeigen, daß das Vorgehen Italiens keiner Beschränkung unterliegt und daß Italien mit dem ganzen österreichisch-ungarischen Block Krieg führt.

London, 11. Febr. (W.T.B.) Daily Telegraph meldet aus Mailand, Briands Mission werde bewirken, daß die Italiener ein Landungskorps nach Saloniki schicken, daß ein gemeinsamer diplomatischer Rat der Verbündeten mit dem Sitz in Paris errichtet wird und daß die Italiener an der Munitionserzeugung teilnehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Arbeitseinstellung in drei Schwefelgruben.

Rom, 11. Februar. (W.T.B.) Nach einer Meldung des Giornale d'Italia aus Catania haben drei Schwefelgruben die Arbeit eingestellt. 600 Familien sind brotlos. Eine beim Präfekten von Catania vorsprechende Kommission gab drei Gründe für die Einstellung an, nämlich die Höhe der Kohlenpreise, schlechte Eisenbahnverbindungen infolge der Ueberschwemmung vor 14 Tagen und Mangel an Explosivstoffen.

Vom Balkan.

Eine montenegrinische Note.

Paris, 11. Febr. (W.T.B.) Meldung der Agence Havas. Der montenegrinische Ministerpräsident Miuskowitsch hat durch Vermittlung der montenegrinischen Gesandtschaft in Paris folgende amtliche Note veröffentlicht: Um den tendenziösen Nachrichten des Feindes ein Ende zu machen, ist es von wesentlicher Bedeutung, eine genaue Darstellung von der Haltung Montenegros zu geben. Es ist vollkommen richtig, daß zu dem Zwecke, gewissen entfernten Abteilungen zu ermöglichen, zur Unterstützung der an einer anderen Front sehr stark mitgenommenen Truppen heranzukommen, ein übrigens verweigerter Waffenstillstand erbeten wurde, und daß darauf Friedensvorbesprechungen in derselben Absicht eingeleitet wurden. Die österreichisch-ungarischen Bedingungen, die bekannt sind, wurden natürlich mit Entschiedenheit abgelehnt. Die königl. Familie und die Regierung mußten darauf eiligst das Land verlassen, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen. Um die dezimierten und durch Anstrengungen und Entbehrungen erschöpften unglücklichen montenegrinischen Truppen zum äußersten Widerstand zu ermutigen, mußte König Nikolaus einen Prinzen seines Hauses und drei Mitglieder der Regierung bei ihnen lassen. Bei seiner Landung auf italienischem Boden am 20. Januar erneuerte der König telegraphisch seine ausdrücklichen Befehle an den Befehlshaber der montenegrinischen Armee, General Janko Wukotitisch in einer Weise, die jede Zweideutigkeit ausschließt. Die Befehle lauten: 1. Energischer Widerstand soll ergriffen werden. 2. Der Rückzug soll in der Richtung auf die serbische Armee durchgeführt werden. 3. Von niemand und unter keinem Vorwand können Friedensbesprechungen eingeleitet werden. 4. Die Prinzen, sowie Mitglieder der Regierung haben der Armee auf ihrem Rückzuge zu folgen. 5. Die französische Regierung wird für die auf ihre Kosten nach Korfu gebrachte montenegrinische Armee dieselben Verfügungen treffen, wie für die serbische Armee. Die Anwesenheit des Königs von Montenegro und seiner Familie, sowie die des Regierungschefes Miuskowitsch in Frankreich, bildet das beredte Dementi der niederträchtigen Aeußerungen. Gegenwärtig entthront wie die Herrscher Belgiens und Serbiens, hat der König von Montenegro, nach treuer und weitgehender Pflichterfüllung, das Schicksal seines Landes in die Hände seiner Verbündeten gelegt, überzeugt von dem glücklichen Ausgang des Kampfes, in dem er auszuharren beabsichtigt. Abgesehen von der genauen Ausführung der genannten Befehle, sind der König und die rechtmäßige Regierung, die heute nach Frankreich geflüchtet sind, nicht verantwortlich für Maßnahmen, die nach ihrer Abreise Einfluß des Eroberers getroffen wurden, von wem Einfluß die fortdauernd getrofen wurden, von wem sie auch ausgegangen sein mögen.

—(*)—

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 11. Febr. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf allen Fronten keine wesentliche Veränderung.

*

Teheran, 11. Febr. (W.T.B.) Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur. Bei Keredje nahm eine Kosakenpatrouille vier Europäer fest, in denen man den türkischen Botschafter in Teheran Assim Bey, den Militärattaché Oesterreich-Ungarns und zwei Oesterreicher erkannte, die in russische Kriegsgefangenschaft geraten und nach Persien geflohen waren.

Ueber die Schulverhältnisse in Belgien

bringt die sozialdemokratische Volkswacht (Nr. 29) in Freiburg einen Artikel, der dem „Burgfrieden" und der Wahrheit in vielen Stücken widerspricht und Dinge behauptet, welche die Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie zur Genüge erkennen lassen. Bekanntlich gibt es in Belgien sogenannte „Staatsschulen" und „freie Schulen". Die ersteren werden von den Gemeinden bezw. vom Staat unterhalten und geleitet; alle Bürger, auch die viel verlästerten „Klerikalen", mußten und müssen zum Unterhalt derselben beisteuern. Die Lehrer an diesen „Staatsschulen" sind vielfach von unchristlichem Geiste erfüllt und bilden deshalb eine große Gefahr für die christliche Erziehung ihrer Schulkinder. Die Volkswacht selbst schreibt, daß in den „Staatsschulen viele Lehrer bisher Sozialisten waren. Daß aber diese für die Förderung der christlichen Religion und Erziehung keinen Sinn haben, sondern dieselbe vielmehr ernstlich gefährden, weiß allmählich jedes Kind. Die Sozialdemokratie beurteilt und beschimpft jeden christlichen Religionsunterricht als „Volksverdummung"; sie würde es darum gerne sehen, wenn der Religionsunterricht, wie es das sozialistische Programm fordert, in der Schule gänzlich beseitigt wäre, oder wenn doch wenigstens die „aufgeklärten" Eltern ihre „Gleichgültigkeit" gegenüber der Religion ablegen und ihren Kindern den Besuch des Religionsunterrichts verbieten würden, wie dies aus folgender Auslassung der Volkswacht hervorgeht:

„Der Religionsunterricht in diesen Staatsschulen wurde nicht vom Lehrer, sondern vom Priester erteilt, aber nur denjenigen Kindern, deren Eltern sich dafür entschieden hatten. Zu diesem Zwecke bekamen alle Kinder einen Brief an ihre Eltern mit. Von dieser Religionsfreiheit aber machten in den Städten nur wenige Eltern Gebrauch, auf dem Lande fast niemand. War dies in den Städten mehr der Gleichgültigkeit der Eltern zuzuschreiben, so verhinderte auf dem Lande der klerikale Einfluß die Eltern, die Religionsfreiheit auszuüben.

Neben den Staatsschulen gab es die sogenannten freien Schulen. Diese freien Schulen wurden von der klerikalen Partei als Gegenmittel gegen die Staatsschulen auf ihre Kosten gegründet und unterhalten. Der Unterricht der Mädchen geschieht durch Nonnen, die Knaben werden durch ehemalige Klosterbrüder unterrichtet. Die Bestellung dieser „Lehrkräfte", die kein Diplom als das der absoluten Frömmigkeit und klerikal-antisozialistischen Zuverlässigkeit brauchten, geschah natürlich durch die mächtige Priesterkaste. Was bei einer solchen Schulorganisation für das Volk herauskam, kann sich jeder denken. Die Priester versuchten mit allen Mitteln, einmal die Kinder überhaupt in ihre Schulen zu locken, dann aber auch die Kinder aus den Staatsschulen herauszuholen....

Schreiber dieses, so teilt man der Bremer Bürgerzeitung mit, hat den verderblichen Einfluß der klerikalen Schulherrschaft besonders auf dem Lande kennen gelernt. Denn während des vier Monate langen Grenzwachtdienstes an der holländischen Grenze konnte man in dieser Beziehung geradezu entsetzliche Dinge beobachten."

In den „freien Schulen", welche von überzeugten Katholiken gegründet und früher ohne jeden Staatszuschuß unterhalten wurden, wird neben der Verstandesbildung auch die Willens- und Charakterbildung betont und auf die Erziehung im christlichen Sinn ein besonderer Nachdruck gelegt. Der Hauptgrund, warum die eifrigen Katholiken neben den „Staatsschulen", zu deren Unterhaltung sie ebenso wie die andern Bürger beisteuern müssen, auf ihre Kosten noch „freie Schulen" unterhalten, liegt in der Gefährdung der christlichen Erziehung durch die „Staatsschulen".

Gegen die Unterstellung der Volkswacht, daß die Lehrkräfte an den freien Schulen nicht auf Grund eines Lehrdiploms, sondern lediglich auf Grund „der absoluten Frömmigkeit und klerikal-antisozialistischen Zuverlässigkeit" von der „mächtigen Priesterkaste" angestellt werden, müssen wir energisch protestieren. Die Kumulativverleumdung, daß die „klerikale Schulherrschaft" einen verderblichen Einfluß besonders auf dem Lande ausübe, und daß man in dieser Beziehung entsetzliche Dinge beobachten könne, müssen wir ebenfalls entschieden als unwahr und verletzend zurückweisen. Tatsache ist, daß die freien Schulen hinsichtlich der intellektuellen Ausbildung ihrer Schüler den Staatsschulen ebenbürtig zur Seite stehen, ja dieselben vielfach noch übertreffen, wie dies besonders deutlich bei den öffentlichen pädagogischen Preisbewerbungen sich wiederholt gezeigt hat. Daß aber die religiös-sittliche Erziehung der Kinder in den freien Schulen viel besser gesichert und gefördert wird als in den Staatsschulen, ist eine ganz offenkundige Tatsache. Auf Grund dieser Tatsachen schrecken die überzeugten Katholiken vor dem großen Opfer nicht zurück, außer den Abgaben für die Staatsschulen auch noch große Summen für die Unterhaltung der freien Schulen aufzubringen. Und dazu haben sie das Recht und die Freiheit.

Den Sozialisten, die sonst das Wort „Freiheit" immer im Munde führen, sind die „freien Schulen" ein Greuel, weil die Sozialisten bloß freie Bahn für den Unglauben wollen und darum auf die Unterdrückung der Freiheit der Kirche bedacht sind. Bei ihnen trifft das buchstäblich zu, was der Abgeordnete Dieterle im badischen Landtag (1910) gesagt hat: „Auf der einen Seite verlangt man gesetzliche freie Bahn für die Bestrebungen des Unglaubens und der Unkirchlichkeit — und auf der andern Seite eine Zwangsjacke und Handschelle für die großen, auf gläubigem Standpunkt stehenden Konfessionen."

Ausland.

Der tschechische Hochverräter Masaryk.

Wien, 11. Febr. (W.T.B.) Der flüchtige tschechische Abgeordnete Masaryk hatte, dem Corriere della Sera zufolge, in einer Unterredung mit Briand geäußert, der einzige Weg zur Vernichtung Deutschlands sei der Sieg über Oesterreich und die Reorganisation der Monarchie unter französischem Protektorat. — Hierzu schreibt das Prager tschechische Blatt Wenkov: Wir erinnern abermals nachdrücklich daran, daß nach den Berichten, die von Zeit zu Zeit ausländische Blätter abdrucken, sich im Ausland gänzlich unberichtigt manche Persönlichkeiten als Sprecher des tschechischen Volkes ausgeben und Aussprüche machen, gegen die wir entschieden protestieren müssen.

Lebensmittelversorgung.

E. Strengere Einhaltung der fettlosen Tage!

Während die fleischlosen Tage in den durch die Bundesratsverordnung vom Oktober 1915 umschriebenen Speiseverabfolgungsstellen — Gastwirtschaften, Schank-, Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräumen — allgemein eingehalten werden, sind mehrfach Klagen darüber aufgetaucht, daß die Handhabung der fettlosen Tage minder gewissenhaft sei. Das ist an sich leicht zu erklären. Das Fleischverbot erstreckt sich auf die (genau bestimmten und umgrenzten) Nahrungsmittel selbst; die Kontrolle ist einfach, jedem Gaste möglich und das Risiko der Uebertretung demgemäß sehr groß. Das Fettverbot dagegen bezieht sich auf die Art der Zubereitung; die Kontrolle ist weit schwieriger; der Anreiz, sich aus Bequemlichkeit oder aus Gründen der geschäftlichen Konkurrenz in einigem Umfange über die Verordnung hinwegzusetzen, stärker.

Es ist jedoch dringend nötig, daß auch das Fettverbot genau so streng und peinlich beobachtet wird, wie die Fleischsperre. Der Fettmangel fällt, wie jedermann weiß, in unserer gegenwärtigen Ernährungslage ebenso schwer ins Gewicht wie die Fleischknappheit. Häufen sich die Uebertretungen — und die Tendenz dazu haben sie ja bekanntlich, sobald einmal überhaupt eine laxere Auffassung eingerissen ist — so muß sich daraus eine durchaus fühlbare Schmälerung des zur Verfügung stehenden Fettangebots ergeben. Namentlich in den größeren Städten, wo ein nicht unbeträchtlicher Teil der erwerbstätigen Bevölkerung wenigstens eine Hauptmahlzeit in Speisewirtschaften (auch Betriebskantinen und -Kasinos) einnimmt, kommt dem Verbrauch außerhalb der (an das Fleisch- und Fettverbot, wie bekannt, aus naheliegenden technischen Gründen nur moralisch, nicht gesetzlich gebundenen) Haushaltungen eine keineswegs zu unterschätzende Bedeutung zu. Also — so allgemein und vollständig wie am Dienstag und Freitag das Fleisch, muß am Montag und Donnerstag die untersagte Fettverwendung verpönt sein!

Chronik.

Aus Baden.

)(**Karlsruhe**, 11. Febr. Durch einen Vertrag mit einer Lampenfabrik in Bruchsal hat die badische Eisenbahnverwaltung ihren Beamten und Arbeitern den Bezug billiger „Kriegslichtbrenner" ermöglicht. Der „Kriegslichtbrenner" ist ein kleiner Spiritus-Glühlichtbrenner, der geeignet ist, bei vorsichtiger Benützung den Erdölbrenner der gewöhnlichen Haushaltungslampen zu ersetzen. Die Lichtstärke des „Kriegslichtbrenners" beträgt etwa 40 Kerzen, der Spiritusverbrauch etwa 70 Gramm in der Stunde; die Kosten einer Brennstunde stellen sich nach dem heutigen Spirituspreis auf etwa 4 Pfennig.

)?(**Karlsruhe**, 12. Febr. Von der Bad. Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bezogen am 1. Januar d. J. 26 147 Personen Renten im gesamten Jahresbetrag von rund 2 246 300 Mk.

:.: **Stettfeld** bei Bruchsal, 12. Febr. Hier wurde letzter Tage ein alter abgängiger Ziegenbock von 110 Pfund Lebendgewicht zum Preise von 80.50 Mark (!!) versteigert. Ein Angebot hatte auf 20 Mark gelautet.

):(**Heidelberg**, 12. Febr. Der Flieger, der sich bei dem kürzlichen Absturz eines Flugzeugs schwere Beinbrüche und innere Verletzungen zuzog, ist jetzt gestorben. Es handelt sich um den 35jährigen unverheirateten Unteroffizier Breer aus Breitenbruch, Kreis Iserlohn.

)-(**Hockenheim** bei Schwetzingen, 11. Februar. Schwere Prüfungen sind der Familie des Landwirts Johann Weiß hier auferlegt. Gestern zeigte die Familie den Tod ihrer 5. Tochter an. Da die Familie auch einen Sohn durch den Tod verloren hat, so mußte sie jetzt das 6. Kind zu Grabe tragen.

)(**Großweier** bei Achern, 11. Febr. Hier gab es in den letzten Tagen, wie in den Badischen Nachrichten zu lesen ist, massenhaft Strafzettel mit Strafen bis zu 100 Mark, weil viele Leute bei der Anmeldung der Getreidevorräte nicht genau vorgegangen waren.

:: **Niederschopfheim** bei Offenburg, 11. Febr. Das 2½jährige Kind der Bahnwärtersfamilie Franz Isen kam, als die Kühe scheuten unter den Wagen, wurde überfahren und sofort getötet.

)!(**Zell** am Harmersbach, 11. Febr. Die Erderschütterung, die in der Umgegend von Lahr verspürt worden war, ist auch hier und in Biberach bemerkt worden.

:-: **Marzell** bei Müllheim, 12. Febr. Der hiesige Bürger Wilhelm Gaß machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

:-: **Hügelheim** bei Lörrach, 11. Febr. Bei der hier abgehaltenen Farrenversteigerung wurde für einen dreijährigen, zur Zucht untauglichen, 12 Zentner schweren Gemeindefarren der enorme Preis von 2 010 Mark erzielt.

::: **Pfullendorf**, 12. Febr. Als der Dienstknecht Karl Schmid von Friedrichshafen die scheugewordenen Pferde des Landwirts Hermann Keller in ihrem rasenden Lauf aufhalten wollte, geriet er zwischen die Pferde, wurde ein Stück geschleift und erlitt derart schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 11. Febr. (W.T.B.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Limburg: Der Zentrumsabgeordnete Cahensly im preußischen Abgeordnetenhause hat sein Mandat niedergelegt.

Posen, 11. Febr. Zwischen Kurwo und Lublin wurden fünf Kaufleute ermordet und beraubt. — Eine achtköpfige Falschmünzerbande wurde in Lodz festgenommen.

Krefeld, 12. Febr. In Mörs begeht heute der Kunstgärtner Peter Hermann Stickertz seinen 100. Geburtstag. Um die Stadt Mörs hat er sich durch die Anlage des Schloßparks ein großes Verdienst erworben.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Kriegsfreiwilliger Willi Reuter von Karlsruhe, Gemeinderat Heinrich Ehrismann von Königsbach bei Durlach, Ersatzreservist Filialleiter Wilhelm Süß, Vizewachtmeister der Res. Otto Sauerhöfer, Landsturmmann Karl Wurster und Unteroff. Eugen Bischoff von Pforzheim, Musketier Peter Mühling von Schwetzingen, städt. Zeichner Georg Hyner und Kriegsfreiw. Gefr. Friedrich Soldner von Mannheim, Zugführer Friedrich Seifert von Heidelberg, Kriegsfreiw. Unteroff. Adolf Schiff von Meissenheim bei Lahr, Musketier Wilhelm Joseph Schlageter von Wehr bei Schopfheim, ferner Füsilier Friedrich Merkel von Ottenau, Beamter der Bad. Bauernvereinsorganisation Joseph Maklott von Freiburg, August Harter von Neuhausen-Zell, Kaufmann Bernhard Leiner von Lörrach, Musketier Alfred Rutschmann von Geißlingen und Landsturmmann August Müller von Reichenau.

—[⊙]—

Soziales.

‡ **Die Lage des Arbeitsmarkts in Baden im Dezember 1915.** Die allgemeine Arbeitslage stand, wie die Statistischen Mitteilungen berichten, im Dezember fast überall im Zeichen des Rückgangs sowohl beim Angebot als auch bei der Nachfrage. In der männlichen Abteilung der öffentlichen Arbeitsnachweise waren rund 2000 offene Stellen weniger gemeldet als im November 1915 und 1400 Arbeitsuchende sprachen weniger vor als in diesem Vergleichsmonat. Gegenüber dem Dezember 1914 ist der Rückgang weit erheblicher, nämlich bei den verlangten Arbeitskräften um 3835 und bei den Arbeitsuchenden um 8465. Dementsprechend sind auch die Einstellungen geringer geworden, und zwar um 976 bezw. 2990 gegenüber den Vergleichsmonaten. Da in einzelnen Berufen, der Jahreszeit entsprechend, trotz des sonst zu beobachtenden Arbeitermangels überschüssige Arbeitskräfte vorhanden waren (z. B. aus Berufen des Baugewerbes usw.), so kommen auf 100 verlangte männliche Arbeitskräfte im Berichtsmonat 107 Arbeitsuchende gegen 97 im November 1915 und 153 im Dezember 1914. Bei der weiblichen Abteilung zeigt die Zahl der offenen Stellen einen Rückgang um 402 bezw. 372, diejenigen der Arbeitsuchenden um 1082 bezw. 2894 und die der vermittelten Stellen um 449 bezw. 107 gegenüber den Vergleichsmonaten. Während bei dieser Abteilung im Dezember 1914 auf 100 verlangte Arbeitskräfte 195 Arbeitsuchende kamen und im November 1915 noch rund 160, ist dieses Verhältnis im Dezember 1915 auf 137 zurückgegangen.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

12. Februar 1915. Bei Massiges wurden von den deutschen Truppen 1200 Meter der französischen Stellung erobert. — Bei Souain und am Sudelkopf sind feindliche Angriffe abgeschlagen worden. — Die Operationen in Ostpreußen und rechts der Weichsel sind überall im glücklichen Fortschreiten. — Major Ritter hat die Engländer bei Kakamao in der Kapkolonie in ihrer verschanzten Stellung angegriffen und geworfen. — Auch in Deutsch-Ostafrika haben glückliche Gefechte gegen englische und belgische Streitkräfte stattgefunden. — Es wird der Inhalt der amerikanischen Noten bekannt, welche wegen des Handelskrieges an Deutschland und England ergangen sind. — Der verbrecherische Anschlag gegen Sir Roger Casement durch den englischen Gesandten Findley in Christiania wird aufgedeckt.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 10. Februar 1916.

Verwundetenfürsorge. Die literarische Gesellschaft „Universum" in Budapest hat sich zur Aufgabe gesetzt, die in ungarischen Kriegsspitälern untergebrachten deutschen Verwundeten mit gediegenem deutschen Lesestoff zu versorgen und zu diesem Zwecke eine Bibliothek, die „Heldenbibliothek", ins Leben gerufen. Auf Ansuchen wird ihr ein Beitrag hierzu von 300 Mark aus der Stadtkasse bewilligt.

Straßenbahnhaltestellen. Um Zusammenstöße der aus der Richtung von Mühlburg und vom Kühlen Krug herkommenden Wagen an der Ecke Kaiser-Allee und Schillerstraße zu verhüten, sollen fortan die Wagen der Linie 1 (Rheinhafen—Durlach) an der Westecke der Einmündung der Schillerstraße (bei der Anschlagsäule) halten, während für die Wagen der Kühle Krug-Linie der Haltepunkt östlich der Schillerstraße bestehen bleibt.

Personalsache. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung zu verschiedenen Aenderungen der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten und der Arbeits- und Lohnordnung für die Arbeiter der Stadt beantragt. Dabei werden insbesondere auch die Verhältnisse der neu übernommenen Beamten und Arbeiter der Karlsruher Lokalbahnen geregelt.

Besetzung einer Handelslehrerstelle. Wegen Wiederbesetzung der erledigten Stelle eines Handelslehrers an der städtischen Handelsschule wird dem Großh. Landesgewerbeamt Vorlage nach Vorschlag des Schulvorstandes erstattet.

Abhaltung von Kochkursen für Arbeiterfrauen. Dem Badischen Frauenverein wird zur Abhaltung von Kochkursen für Arbeiterfrauen die Schulküche in der Linden-Schule in den Abendstunden zur Verfügung gestellt und zur Deckung der sonstigen Unkosten, wie bisher, ein Beitrag aus der Stadthauptkasse von 200 Mark zugesagt.

Erlös aus Eintrittskarten zum Besuch des Großh. Wildparks. Die Generalintendanz der Großh. Zivilliste hat den Reinerlös aus den im Jahre 1915 zum Besuch des Großh. Wildparks ausgestellten Eintrittskarten im Betrag von 300 Mark, wie seither, dem Wohltätigkeitsfonds zur Verfügung gestellt. Der Stadtrat nimmt diese freundliche Zuwendung mit verbindlichstem Dank an.

Tätigkeit der Gemeindeverwaltung. Der Stadtrat hielt im Jahre 1915 53 Sitzungen ab, in denen 3152 Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen. Der Bürgerausschuß verbeschied in 5 Sitzungen 39 Gegenstände. Weiter hielten Sitzungen ab: Die Baukommission 53, die Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge — Armenrat — 20, dieselbe Kommission — Jugendamt — 9 mit 96 Gegenständen, der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 8 mit 185, die Badanstaltenkommission 3 mit 4, die Bekleidungskommission 2 mit 11, die Friedhofkommission 2 mit 11, die Gas- und Wasserwerkskommission 2 mit 6, die Krankenhauskommission 2 mit 11, die Rheinhafenkommission 2 mit 15, die Schlacht- und Viehhofkommission 2 mit 2, die Stadtgartenkommission 2 mit 16, die Schulkommission 2 mit 13, der Beirat der Höheren Lehranstalten für Mädchen 2 mit 4, der Beirat der Goethe-Schule 2 mit 2, der Beirat der Humboldt-Schule 2 mit 5, der Beirat der Realschulanstalten und der Gewerbeschulrat je 2 mit je 6 Gegenständen und der Handelsschulrat 1 mit 1 Gegenstand. — Beim Bürgermeisteramt als Gemeindegericht wurden im Jahre 1915 erwirkt: 1911 Zahlungsbefehle und 551 Vollstreckungsbefehle; 369 Zahlungsbefehle wurden widersprochen. Zivilprozesse waren anhängig 1472. Hiervon wurden erledigt: 102 durch abweisende und 742 durch verurteilende Erkenntnis, 200 durch Vergleich, 823 durch Beruhenlassen und 94 durch Zurücknahme, 71 wurden in das Jahr 1916 übernommen. Berufungen gegen ergangene Erkenntnisse fanden statt: in 121 Fällen, in 23 Fällen wurde das ergangene Erkenntnis bestätigt, in 16 abgeändert, in 42 durch Vergleich, Beruhenlassen, Zurücknahme oder außergerichtlich erledigt, in 40 Fällen das Ergebnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt. Arreste und einstweilige Verfügungen wurden 20 erlassen. Sühneversuche fanden statt 601, hiervon gelangen 194, mißlangen 407.

Danksagung. Der Stadtrat dankt dem Bach-Verein Karlsruhe für die Einladung zu dem am Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche stattfindenden Vereins-Konzert und dem Zugmeister a. D. Michael Tritschler für die Schenkung einer alten aus dem Jahre 1781 stammenden Bibel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lokales.

Karlsruhe, 12. Februar 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern den Geh. Legationsrat Dr. Seyb, den Minister Dr. Rheinboldt und den Geheimerat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

V **Der Männergesangverein Konkordia e. V. Karlsruhe** wird am 19. Febr. 1916, abends 8 Uhr, im neuen Konzerthause das Wohltätigkeitskonzert auf allseitigen Wunsch wiederholen. Da das letzte Konzert vollständig ausverkauft war und noch eine rege Nachfrage nach Karten bestand, so sah sich die Vereinsleitung veranlaßt, gestützt auf den guten Erfolg des ersten Abends, eine Wiederholung zu bedeutend ermäßigten Preisen stattfinden zu lassen, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, den musikalisch wertvollen Darbietungen anwohnen zu können. Auch bei dieser Wiederholung stellt sich der Verein in den Dienst der Wohltätigkeit und dürfte es schon deshalb zu wünschen sein, daß diese zweite Veranstaltung einen ebensolchen Erfolg wie die erste aufweisen möge, wie ihn bereits die Presse und die zahlreiche Zuhörerschaft, vor allem die Großherzoglichen Herrschaften, durch ihre volle Anerkennung bezeugten. Alles Nähere hierüber ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

:: **Katholischer Dienstbotenverein.** Nächsten Sonntag, den 13. Februar, wird im katholischen Dienstbotenverein der Mittelstadt Fräulein Kuhn-Rastatt in dankenswerter Weise über ein hauswirtschaftliches Thema sprechen. Alle katholischen Dienstboten sind hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vortrag findet statt im Saale des „Palmgarten", Herrenstraße 34 a.

H. **Der Gewerbeverein Karlsruhe** hielt am Mittwoch eine recht zahlreich besuchte Monatsversammlung ab, in welcher der Sekretär des Verbandes badischer Handwerkergenossenschaften, Herr Bibliothekar Lohr, über das badische Handwerkergenossenschaftswesen, Lieferungsgenossenschaften und Lieferungsverbände sprach. Es war ein langer und schwerer Weg, der vom Handwerk bis zu den heutigen Lieferungsgenossenschaften zurückgelegt werden mußte. Nur langsam ist der Genossenschaftsgedanke im Handwerk zur Tat gereift. Nach den Erhebungen durch das Großh. Landesgewerbeamt konnten im Großherzogtum Baden im Jahre 1905 nur 16 gewerbliche Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften festgestellt werden. Seit Gründung des Verbandes badischer Handwerkergenossenschaften im Jahre 1906, der sich vor allem die Aufgabe gestellt hat, Anregungen und Anleitung zur Errichtung neuer gewerblicher Genossenschaften zu geben, ist das badische Handwerkergenossenschaftswesen in einem zwar langsamen, aber im ganzen gesunden und sicheren Vorwärtsschreiten begriffen. Heute zählt der Verband 78 Genossenschaften, die sich günstig weiter entwickeln. Wenn auch manche gezwungen waren, ihren Geschäftsbetrieb infolge des Krieges stillzulegen, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß diese Genossenschaften nach dem Kriege wieder aufleben werden. Der Schulze-Delitzsche Grundsatz hat sich bei ihnen als richtig erwiesen, daß die Genossenschaften auf soliden geschäftlichen Grundlagen beruhen müssen, wenn sie gesund sein sollen. Denn eine Genossenschaft ist ein Geschäft, und es gelten darum für jede Genossenschaft diejenigen Grundsätze wirtschaftlicher, kaufmännischer und technischer Art, welche für ein Geschäft Geltung haben. Trotz der finanziellen Unterstützung der einzelnen Genossenschaften durch die Großh. Regierung muß nach wie vor die Selbsthilfe, die Selbstverwaltung und die Selbstverantwortung Grundsatz bleiben. Im Handwerk hat die Uebernahme von Heereslieferungen den Anstoß zur Gründung von Lieferungsgenossenschaften gegeben. Die Berufsorganisationen des Handwerks, also Handwerkskammern und gewerbliche Vereinigungen, die bisher mit gutem Erfolge sich hier betätigt haben, können und dürfen nicht als geschäftliche Unternehmer auftreten. Die Genossenschaften, insbesondere bestehende Einkaufsgenossenschaften, sind die zur Arbeitsübernahme am besten geeigneten gewerblichen Organisationen, die in einem Einkaufs- und Lieferungsverband badischer Handwerkergenossenschaften zu zentralisieren sind. Bei Gründung einer Lieferungsgenossenschaft ist vor allem die Bedürfnisfrage zu prüfen, denn übereilte, lebensunfähige Gründungen, die nicht weiterkommen, oder sogar ein unrühmliches Ende nehmen, schaden dem genossenschaftlichen Zusammenschluß. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag mit dem Sitz in Hannover, sowie der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und der Verband deutscher Gewerbevereine haben gemeinsam Richtlinien aufgestellt für Uebernahme von Großaufträgen. Auf Grund dieser Richtlinien hat der badische Handwerkergenossenschaftsverband Satzungen ausgearbeitet, die für Gründung von Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaften die Grundlage bilden. Die Stellungnahme dieser großen Verbände ist mit Genugtuung zu begrüßen, da sie von großem Nutzen für das Handwerk sein wird. Qualitätsarbeit, gesteigerter Geschmack, zunehmende Fachbildung, bedeuten die eine Seite der Voraussetzungen hierfür. Die andere liegt in der wirtschaftlichen Stärkung des Handwerks und in der Belebung des Willens, die Vorteile der Zeit auch wahrzunehmen. Ein wichtiger Schritt dazu ist der wirtschaftliche Zusammenschluß, wie ihn die Richtlinien anstreben. Es darf erwartet werden, daß im Handwerk der Genossenschafsgedanke weitere Ausbreitung und Vertiefung findet. Dann wird auch das moderne Handwerk zu wirtschaftlichen Siegen geführt. Das waren die Grundgedanken des etwa anderthalbstündigen, lehrreichen Vortrags, der allseitig mit großem Beifall aufgenommen wurde.

\+ **Kaufmännischer Verein Karlsruhe.** Wir machen auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam auf den Vortrag, welchen Herr Dr. J. E. Proritzky, Dramaturg des Großh. Hoftheaters, heute abends 8½ Uhr im großen Eintrachtssaal halten wird über „Die Symphonie der Zeit".

Militärkonzert. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, gibt die Kapelle des Ersatz-Bataillons des Landwehr-Infanterie-Regiments 109 in den „Drei Linden" in Karlsruhe-Mühlburg ein Militärkonzert.

Gerichtssaal.

:: **Freiburg**, 11. Febr. Ein geriebenes Bürschchen, der 15jährige Hirtenbub Edwin Ebner aus Urberg (St. Blasien), stand wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs vor der Strafkammer. Er hatte schon verschiedene Vorstrafen, darunter eine solche wegen Diebstahls von 300 Mark, verbüßt. Bei verschiedenen Besorgungen, mit denen er von seinem Arbeitgeber beauftragt war, verübte er allerhand Betrügereien, indem er Briefe seines Meisters fälschte. Er wandert auf 4 Monate ins Gefängnis.

Berlin, 10. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Braunschweig: Der vielfach vorbestrafte, in Köln geborene Maler Peter Kiel fingierte in den Straßen zahlreicher Städte Blutstürze, um immer wieder in Lazaretten und Krankenhäusern unentgeltliche Aufnahme zu finden. Er hatte sich deshalb vor der Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten. Fast in allen angezeigten Fällen wurde durch ärztliche chemische Untersuchung festgestellt, daß es sich bei dem von dem Angeklagten ausgeworfenen Blut um Rinderblut oder künstlich aus den Zähnen oder der Nase gezogenes handelt. Kiel behauptet, nur Morphiumsucht habe ihn zu diesen Straftaten getrieben. Die ärztlichen Sachverständigen bestätigen, daß der Angeklagte starker Morphinist sei. Der Betrüger wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten

Berlin, 12. Febr. Wie dem Berliner Lokalanz. aus Königsberg berichtet wird, ist der verwundete Prinz Oskar von Preußen von dem östlichen Kriegsschauplatz nach Berlin abgereist.

Der Vorstoß einer deutschen Torpedobootsflottille.

Berlin, 12. Febr. Der erfolgreiche Vorstoß einer deutsch. Torpedobootsflottille in der Richtung auf die englische Ostküste gibt den Blättern Veranlassung, daran zu erinnern, daß bei dem letzten Streifzug, den ein deutsches Geschwader vor einigen Wochen durch die Nordsee unternahm, von der gewaltigen Flotte des Inselreiches nirgends eine Spur zu entdecken war.

Der König von Bulgarien beim österr.-ungar. Oberkommando.

Wien, 11. Febr. (W.T.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: König Ferdinand der Bulgaren ist heute nachmittag um 2.30 Uhr am Standort des Armeeoberkommandos eingetroffen. Der Monarch, der von dem Ministerpräsidenten Radoslawow, dem Generalissimus Schekow und einem zahlreichen Gefolge begleitet war, wurde auf dem Bahnhof von dem Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich, dem Chef des Generalstabs, Generaloberst Freiherr Konrad von Hötzendorff, den dem Armeeoberkommando zugeteilten Vertretern des deutschen Heeres und von den Spitzen der Lokalbehörden empfangen. Nach herzlicher Begrüßung und der Vorstellung des Gefolges fuhr der König an der Seite des Feldmarschalls ins Schloß. In den festlich geschmückten Straßen hatte eine dichte Menschenmenge Aufstellung genommen, die den verbündeten Herrscher mit warmen Zurufen begrüßte.

Die Haltung Griechenlands.

London, 11. Febr. (W.T.B.) Daily News erfährt aus Athen vom 10. d. M.: Die ministerielle Erklärung, die heute abend in der Kammer abgegeben wurde, wird vermutlich die Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente nicht verbessern. Der Ministerpräsident sprach von einem Druck von außen und der zunehmenden Gefahr für Griechenland, welche aus diesem Druck entstehe, was in der letzten Zeit den Charakter von Zwang durch Staaten angenommen habe. Er ließ durchblicken, wen er meinte, als er gegen die Verletzung der Neutralität von Korfu und gegen die gewaltsame Besetzung von Kara-Burnu protestierte. Dieser Zwang, sagte er, werde fortdauern, aber die deutlich an den Tag getretene Entschlossenheit der Nation werde Griechenland zu der unerschütterlichen Ueberzeugung bringen, daß diese Staaten das Land absolut nicht werden dazu bewegen können, von der Politik abzuweichen, welche die internationalen Interessen fördere. — Der Minister des Innern verteidigte unter dröhnendem Beifall die Politik der Regierung. Er erklärte rund heraus, daß Griechenland sein Heer nicht demobilisieren werde. — Der Korrespondent der Daily News schließt: Jemand, der griechisch verstand und mit mir die Kammer verließ, faßte das Ergebnis der Verhandlungen so zusammen: Es ist keine Stimme zugunsten der Entente laut geworden.

Deutsche Kriegsgefangene in der Schweiz.

Bern, 11. Febr. (W.T.B.) Heute um 1 Uhr trafen in Brunnen auf dem Salondampfer „Uri 51" kranke deutsche Kriegsgefangene ein, meist Süddeutsche. Sie kamen über Luzern von Lyon. In Weggis wurden 88 Soldaten und 22 Offiziere und in Gersau 47 Soldaten untergebracht. Eine Abordnung des Gemeinderats und die Platzärzte waren in Uniform zur Begrüßung anwesend. Mädchen überreichten Blumensträuße und Zigarren.

Der deutsche Arbeitsmarkt.

Berlin, 12. Febr. Ueber den deutschen Arbeitsmarkt im Jahre 1915 sagen die Blätter, daß, wenn das Ausland überhaupt noch überzeugt werden könne und wolle, daß das deutsche Wirtschaftsleben unter dem Weltkrieg trotz aller Anstrengungen unserer Feinde weniger litt als man draußen und drinnen annahm, so müsse ihm die Darstellung des Kaiserlichen Statistischen Amts über die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland dafür den Beweis liefern müssen. Mit verschwindenden Ausnahmen habe das gesamte deutsche Erwerbsleben alle Kriegsschwierigkeiten längst überwunden. Die Arbeitslosigkeit aber habe sich bei uns so gut wie gar nicht gezeigt und sei heute jedenfalls geringer als im Frieden.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 12. Febr. Die Kriegsgewinnsteuer soll, wie wir mit Vorbehalt verschiedenen Morgenblättern entnehmen, in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Anfangs März, so nimmt man an, werde sie für die Beratung im Reichstag bereit sein.

Sperrung der französischen Grenze.

Berlin, 12. Febr. Aus Basel wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Seit Montag ist die französische Grenze in der ganzen Länge zwischen Delle und Bellegarde für den Verkehr gesperrt und an der schweizerisch-französischen Grenze im Elsgau ist sogar der bisher offene kleine Grenzverkehr unterbunden. Seit einigen Tagen hört man von Basel aus in der Richtung auf Belfort zeitweise schweres Geschützfeuer.

Man hofft auf größere Deutlichkeit.

Berlin, 12. Febr. Aus Genf wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Die vom Temps und anderen französischen Regierungsorganen sehnlichst erwartete rückhaltslose Erklärung über Italiens Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten läßt Sonninos Trinkspruch vermissen. Man erhofft größere Deutlichkeit von den im Hauptquartier gewechselten Trinksprüchen.

Keine Friedensvorschläge an Belgien.

London, 12. Febr. (W.T.B.) Die belgische Gesandtschaft teilt mit, daß das Gerücht, wonach Deutschland kürzlich mit Friedensvorschlägen an Belgien herangetreten sei, absolut unbegründet ist.

Der erste Deserteur durch die Luft.

Bern, 11. Febr. (W.T.B.) Nach der erzwungenen Landung des italienischen Fliegers in Lugano tauchte bald das Gerücht auf, daß es sich um einen Deserteur handle. Die Thurgauer Zeitung spricht heute offen aus, daß dies der Fall ist, indem sie Barbati als einen Rekordmann begrüßt, der als erster durch die Luft desertierte. Dies mache begreiflich, warum der Flieger und das Flugzeug so schnell franco Italien wieder zugestellt wurden.

Bewaffnete englische Fischdampfer.

Berlin, 12. Febr. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, meldet die Budapester Zeitung Pesti Hirlap aus Wien, England habe, um die erhöhte Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer zu lähmen, eine aus etwa 100 Fischdampfern bestehende Flottille im Mittelmeer organisiert. Diese Fischdampfer wurden alle bewaffnet und mit Stahlnetzen versehen. Ihre Geschütze sind verhüllt. Einige dieser Dampfer wurden von Unterseebooten versenkt.

Russische Offiziere mit Bomben.

Sofia, 11. Febr. (W.T.B.) Wie die Zeitung Cambana erfährt, sind in Ciurgewo drei höhere russische Offiziere, die Bomben mit sich führten, von den rumänischen Behörden verhaftet worden. Die Untersuchung ergab, daß Anschläge am Donauufer beabsichtigt waren.

Einschränkung der Ein- und Ausfuhr aus feindlichen Staaten.

Wien, 12. Febr. (W.T.B.) Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht eine sofort in Kraft tretende Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels- und des Ackerbaus vom 5. Februar betreffend die Einschränkung der Ein- und Durchfuhr von Waren aus feindlichen Staaten, sofern diese Waren aus einem mit Oesterreich-Ungarn im Krieg befindlichen Staat oder aus Kolonien oder aus Schutzgebieten eines dieser Staaten stammen. Bei der Ein- und Durchfuhr aus neutralen Staaten hat der verfügungsberechtigte Inländer durch schriftliche Erklärung die Haftung zu übernehmen, da ßdie Waren nicht aus feindlichen Staaten oder deren Kolonien und Schutzgebieten stammen.

Deutsche Waisenkinder in der Schweiz während der Kriegszeit.

t. **Basel**, 7. Febr. Einer Anregung vom Gemeinnützigen Frauenverein Solothurn folgend, hat der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein die Versorgung deutscher Waisenkinder während der Kriegszeit übernommen, von denen vorige Woche 20 Kinder an der Schweizergrenze bei Schaffhausen angekommen sind. Die im Alter von 9—14 Jahren stehenden Kinder machten einen guten Eindruck. Eine Delegation von Züricher Damen haben die Kinder an der letzten Grenzstation Gottmadingen in Empfang genommen und von da über Schaffhausen nach Zürich geleitet. Ueber den Empfang der deutschen Waisenkinder schreibt eine der Begleitdamen folgendes: „Die Abordnung der Schweizerinnen nach der deutschen Grenze bestand aus sechs Damen. Mit einem Schreiben der deutschen Gesandtschaft ausgerüstet, ließ man uns ohne weiteres an der Grenze passieren und überall kam man uns mit der größten Bereitwilligkeit entgegen; wir hatten erwartet, schwarzgekleidete, traurige Kriegswaisen zu empfangen. Als aber der Kinderschwarm vergnügt in Gottmadingen in Begleitung von zwei deutschen Damen ankamen, und uns freudig begrüßten, waren wir es, denen die Tränen in den Augen standen. Durch den Begrüßungsjubel wurden auch die feldgrauen deutschen Offiziere aus ihren Kammern gelockt, die den staunenden Kindern laut die Herrlichkeiten der Schweiz priesen und ihnen klar machten, wie schön sie es nun in einer langen Ferienzeit in der Schweiz haben würden. Die deutschen Offiziere waren uns beim Versorgen der Kinder in den Bahnzug in jeder Beziehung behilflich. Die Buben haben sich sofort heimisch gefühlt und für sich ein Kupee erobert, in welches die Mädchen nicht hineindurften. Die Stimmung unter allen Kindern war sofort eine gehobene, alle wollten sofort die Alpen sehen, von denen sie schon so viel gehört hatten. Einer der aufgeweckten Knaben ließ nicht nach mit Fragen, bis man ihm versichert hatte, daß es in Zürich eine Bank gebe, die ihm seine Mark Reisegeld in Schweizergeld umwechseln werde. Nach dem Umstieg in Schaffhausen, der sich sehr umständlich gestaltete, fanden wir Zeit, uns über die Familienverhältnisse unserer Schutzbefohlenen etwas zu erkundigen und da stellte es sich heraus, daß die wenigsten der Kinder Vollwaisen waren. Ein Geschwisterpaar, das nach Steffisburg kam, hatte den Vater verloren; die Mutter lernt nun Zahntechnikerin, um ihre Kinder durchzubringen, und war deshalb sehr dankbar, ihre Kinder abgeben zu können. Von einem anderen Jungen ist der Vater vermißt, ein dritter erzählte, daß sein Vater verwundet in Rußland gefangen ist. Die herzigen Hamburgerinnen hatten unsere Herzen im Sturm erobert, und jede wollte wissen, welche von den anwesenden Damen nun ihre Pflegemutter sei; sie waren sehr traurig, daß sämtliche die Frage verneinen mußten, sie hätten sich so gern an ein teilnehmendes Mutterherz geschmiegt und wir hatten nicht den Mut, nach Vater und Mutter zu fragen, aus Angst, Tränen und Heimweh bei ihnen zu wecken. Wir vermittelten dann unterwegs auch Adressen zweier Mädchen, wovon das eine in Sebach, das andere in Höng untergebracht war und jubelnd dankten sie uns für die Mitteilung, daß sie sich gegenseitig besuchen dürfen durch die Vermittlung der Komiteedamen des Gemeinnützigen Frauenvereins. Ein zehnjähriger Knabe hatte sich unter der Mädchenschar eine gleichalterige Freundin ausgesucht und verlangte in echtem Kölner Plattdeutsch eine Pflegemutter, die zwei Kinder aufnehme. Dieser Wunsch konnte aber, so gerne man es getan hätte, nicht erfüllt werden, denn der Junge war nach Huttwil, das Mädchen nach Zofingen bestimmt. Ein ärmlich gekleideter Junge aus Hamburg, dessen Mutter noch für weitere sechs kleinere Geschwister zu sorgen hatte, hielt die Photographie seiner Mutter fest in der Hand und fragte, ob ein Brief von Hamburg in einem Tag in der Schweiz ankomme. Auf dem Bahnhof Zürich folgte die Trennung der Gesellschaft; die Kinder wurden zunächst gespeist, dann wurden die für Aarau und Bern bestimmten Kinder wieder in den Zug eingeladen; der übrige Teil kam in die Umgebung von Zürich, während die Stadt Zürich selber leer ausging. Die Waisen kamen aus den Städten Ulm, Heidelberg, Darmstadt, Köln Frankfurt, Hamburg usw. Bereits in den nächsten Tagen soll eine weitere Gruppe von 20 deutschen Kriegswaisen in der Schweiz eintreffen, die vorwiegend in der Stadt und Kanton Zürich untergebracht werden."

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 13. bis mit 21. Februar 1916.

In Karlsruhe.

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitz 1. Abt.)

Sonntag, 13. Febr. A. 42. Zum erstenmal: „Genesius", in 3 Aufzügen, Dichtung (mit Benutzung der Operndichtung „Geminianus" von H. Herrig) und Musik von Felix v. Weingartner. Anfang 6 Uhr, Ende ¾10 Uhr. (4.50 Mk.)

Montag, 14. Febr. C. 39. Dritter historischer Lustspielabend. Göthe-Abend. Zum erstenmal: „Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern". Neu einstudiert: „Die Laune des Verliebten". Zum erstenmal: „Scherz, List und Rache". Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 Mk.)

Dienstag, 15. Febr. 16. Sondervorstellung. Ermäßigte Preise. „Polenblut", Operette in 3 Akten von Nedbal. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr. (2 Mk.)

Für diese Vorstellung werden an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Donnerstag. 17. Febr. B. 41. „Genesius", in drei Akten, Dichtung und Musik von Weingartner. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.)

Freitag, 18. Febr. C. 40. Körner-Kleist-Abend. Neu einstudiert: „Der Nachtwächter" von Körner. — Neu einstudiert: „Der zerbrochene Krug" von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Mk.)

Samstag, 19. Febr. A. 43. „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in 3 Akten von Maillart. Anfang 7 Uhr, Ende ¾10 Uhr. (4.50 Mk.)

Sonntag, 20 Febr. B. 40. „Tristan und Isolde" in 3 Akten von R. Wagner. Anfang halb 6 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.)

Montag, 21. Febr. A. 44. Dritter historischer Lustspielabend. Goethe-Abend. „Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern", „Die Laune des Verliebten", „Scherz, List und Rache". Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 Mk.)

In Baden-Baden.

Donnerstag, 17. Febr. 19. Mietvorstellung. Kleist-Körner-Abend. Neu einstudiert: „Der Nachtwächter" von Körner. Neu einstudiert: „Der zerbrochene Krug" von Kleist. Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 11. Febr.: Julius Braun von hier, Zimmermann hier, mit Josefine Essig von hier.

Geburten. 6. Febr.: Ludwig Hans Heinrich, Vater Fridolin Göbel, Diener; Helmut, Vater Wilhelm Müller, Bausekretär; Ludwig Friedrich, Vater Wilh. Vogel, Leichenschauer. — 7. Febr.: Anna Elisabeth, Vater Jakob Scherer, Kaufmann; Paul Karl Friedrich, Vater Karl Lahr, Buchdrucker; Greichen, Vater Karl Streckert, Dipl.-Ing., Ober-Ing.; Hellmut Wilhelm, Vater Johann Stengel, Gastwirt. — 8. Febr.: Gertrud und Robert, Zwillinge, Vater M. Müller. Druckereigehilfe; Johann Emil, Vater Emil Baumann, Wagenführer; Erich, Vater Gustav Greulich, Bausekretär; Hedwig, Vater Hermann Herbig, Heizer; Franz Alexander Gustav, Vater Franz Bühler, Werkmeister; Rudolf Ludwig, Vater Ludwig Westenfelder, Glaser; Ilse Johanna, Vater Jul. Marberg, Kaufmann; Karl, Vater Franz Schaaf, Former; Günther Karl Gustav, Vater Karl Laib, Stadtbuchhalter. 9. Febr.: Anna Luise, Vater Wilhelm Möhle, Kaufmann. — 10. Febr.: Willi, Vater Ludwig Bärmann, Hafenarbeiter.

Todesfälle. 9. Febr.: Max, alt 10 Monate 19 Tage, Vater Cölestin Kaiser, Schlosser; Heinrich, alt 10 Monate 7 Tage, Vater Karl Schott, Schreiner. — 10. Febr.: Kurt, alt 6 Jahre, Vater Wilh. Weiß, Lok.-Führer.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Samstag, den 12. Febr. 11 Uhr: Luise Wolff, Finanzrats-Witwe, Belfortstraße 2.

Verlosungen. (Ohne Gewähr).

Berlin, 11. Febr. (W.T.B.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 60 000 Mark auf die Nr. 166951, ein Gewinn von 20 000 Mark auf die Nr. 172177 und je ein Gewinn von 3000 Mark auf die Nr. 61588 und 218367.

Berlin, 11. Febr. (W.T.B.) In der heutigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 5000 Mark auf die Nr. 113084.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 11. Febr. (W.T.B.) Börsenstimmungsbild. In der Hoffnung auf baldige Beilegung des Lusitaniafalles und höherer Newyorker Kurse behielt die Börse ihre feste Grundstimmung bei. Die Geschäftstätigkeit war jedoch geringer als gestern. Lebhafter umgesetzt wurden nur Erdölaktien und Daimler Motoren. Daneben bestand noch einiges Interesse bei leicht erhöhten Kursen für einzelne Chemische und Montanwerte. Von Renten sind heimische unverändert, für Oesterreich-ungarische scheint das Interesse etwas nachgelassen zu haben.

Pferdeversteigerung. Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Montag, den 14. Februar, vormittags halb 11 Uhr, in Bühl eine Versteigerung von ca. 20 kriegsunbrauchbaren Pferden.

C. M. S.

Bruchsal feria III. 15 Febr. postm. 2¾ hora C. M. S.; postea Conferentia, D. Dr. Jauch et P. Baedler loquentur. omnes clerici sunt invitati.

Der Badische Beobachter

ist auf dem Truppenübungsplatz Heuberg im Zeitungskiosk in einzelnen Nummern käuflich.

Soeben erschienen:

Marie Ellenrieder als Künstlerin und Frau

Von **Klara Siebert.** Mit 12 Bildern. (Gehört zur Sammlung „Frauenbilder".) 8° (X u. 122 S.) M 2.—; geb. in Leinwand M 2.80

Ueber Marie Ellenrieders Person wie über ihrer Kunst liegt der Zauber einer tief religiösen, vornehmen und demütigen Frauenseele. Außer dem Lebensgang der Künstlerin beschreibt das Buch noch das künstlerische Wirken der „Nazarener". Die zwölf Bilder vermitteln die schönsten Werke Ellenrieders.

Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau.

Zu beziehen durch die: 440

Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau.

Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstr. 34.

J. J. Bottsche Buchhandlung, Tauberbischofsheim.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, **Wilhelmstr. 30.**

Schwarze Damenmäntel
M 17.75 M 22.75 M 26.75

wasserdichte Regenmäntel
von M 19.75 an

blaue und schwarze Jackenkleider
von M 18.75 an

1 Posten Sportjacken M 6.75
1 Post. Bachfischröcke M 2.00
Kostümröcke in allen Weiten
von M 3.75 an

Schwarze Blusen
in Satin, Wolle, Tüll, Seide besonders preiswert.

Ab 15. ds. Mts. befindet sich mein Geschäft wieder 482

Wilhelmstr. 34, 1 Treppe

Mühlburger Creditbank

E. G. m. u. H.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher können in unserem Geschäftslokal wieder in Empfang genommen werden.

Die noch nicht eingereichten Sparbücher und Mitgliedsbücher bitten wir alsbald abzugeben. 509

Karlsruhe-Mühlburg, den 12. Februar 1916.

Der Vorstand.

Neues Konzerthaus Karlsruhe

Gesangverein „Concordia" e. V.

Samstag, den 19. Februar 1916, abends 8 Uhr beginnend:

Wiederholung des vaterländischen

Wohltätigkeits-Konzerts

zu ermässigten Preisen

zugunsten des Prinz Max-Fonds (Fürsorge badischer Gefangener in Feindesland), des Roten Kreuzes und der Städt. Kriegshilfe.

Mitwirkende:

Grossh. Hessische Kammervirtuosin Frau **Hedwig Marx-Kirsch, Mannheim**; Grossh. Bad. Hofopernsänger Herr **Hans Siewert, Karlsruhe**; Konzertsänger Herr **Otto Wassbecher, Karlsruhe.**

Ein Schülerchor. Das Harmonie-Orchester.

Der Männerchor der Concordia. 496

(300 Mitwirkende).

Musikalische Leitung: Herr Chormeister **Heinrich Lechner.**

Begleitung der Soli: Herr **Hermann Knierer.**

Numerierte Plätze (einschliesslich Kleiderablage und Programm) zu Mk. **2.20, 1.70, 1.20** und —.**80** sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstrasse 159, Telephon 638, und in der Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Ecke Kaiser- und Waldstrasse, Teleph. 388 sowie **abends an der Hauptkasse** zu erhalten.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

An unsere Mitglieder!

Durch die neuerdings von der Behörde verfügte Herabminderung der Mehllieferungen wurden wir zu einer bedeutenden Einschränkung der Herstellung von Brot gezwungen, sodaß wir gegenmärtig nicht in der Lage sind, jedes Mitglied mit dem ihm auf Grund seiner Brotscheine zustehenden Brotquantum zu versorgen. Wir erhalten vom Kommunalverband monatlich ein zum voraus festgelegtes Quantum Mehl, das z. B. im Februar 25% weniger beträgt, als wir im Januar verbacken und verkauft haben und das wir so einzuteilen haben, daß wir jeden Tag backen und außerdem auch noch Mehl verkaufen können. Wir hoffen, in den nächsten Tagen wieder kleinere Mengen Mehl in unsern Verkaufsstellen abgeben zu können, jedoch geht dies selbstverständlich wiederum auf Kosten des Brotquantums.

Große Mißstimmung hat eine am 9. ds. in den hiesigen Zeitungen erschienene Notiz betr. „Mehlversorgung" in den Kreisen unserer Mitglieder hervorgerufen. Auf Grund derselben waren viele Mitglieder der Meinung, es müsse auch bei uns Auszugsmehl zu bekommen sein, was aber nicht zutrifft. Trotz energischer Reklamation wurde die Abgabe an uns seitens des Kommunalverbands verweigert, da man angeblich nicht so viel, als wir brauchen, an einen Abnehmer abgeben könne.

Wie aus mehreren Verkaufsstellen mitgeteilt wird, äußern sich viele Mitglieder wegen der verkürzten Lieferung von Brot und Mehl sehr ungehalten über die Geschäftsleitung. So verständlich uns der Unmut unserer Mitglieder auch erscheint, müssen wir doch jedes Verschulden von uns abweisen. Wir fügen uns lediglich den behördlichen Anordnungen, wie wir dies von Kriegsausbruch an getan haben. Wäre dies allseitig in so gewissenhafter Weise geschehen, stünde es um die Brot- und Mehlversorgung in Karlsruhe vermutlich besser, als es z. Zt. der Fall ist. 505

Karlsruhe, den 12. Februar 1916.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe.

Die Sparbücher können nach vollzogener Rechnungsprüfung am

Sonntag, den 13. u. 20. d. M.

im **Pfarrhaus St. Stefan** gegen Rückgabe der ausgestellten Quittungen abgeholt werden. 502

Warum

warten Sie, bis Sie kahl sind? Jeder

Haarausfall

läßt durch individuelle Behandlung sofort nach und verschwindet gänzlich. 856

J. Heppes, I. Haarpflege-Spezialgeschäft,

Karlsruhe, Herrenstr. 25; einzig am Platze. Aerztl. empf.

Städtisches Konzerthaus Karlsruhe.

Sonntag, den 13. Februar 1916, nachmittags 4 Uhr

„Volkstümliche Musikaufführung"

des

Heidelberger städtischen Orchesters.

Leitung: Herr Musikdirektor **P. Radig**

unter Mitwirkung von

Frau Sophie **Sack-Faktor** aus Berlin **(Klavier).**

Preise der Plätze (einschliesslich Kleiderablage): I. Abteilung 1.70 M, II. Abtl. 1.20 M u. III. Abtl. 80 ₰. — Programm 10 ₰. —

Vorverkauf der Eintrittskarten von Donnerstag, den 10. bis Samstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstrasse) für sämtliche Karten mit geraden Nummern (Parkett und Galerie rechts) und in der Musikalienhandlung **Fr. Tafel,** Kaiserstrasse 82a, für sämtliche Karten mit ungeraden Nummern (Parkett und Galerie links).

Die beiden Kassen im Konzerthaus sind am 13. Februar, von nachmittags 3 Uhr ab für den Verkauf von Eintrittskarten und Programmen geöffnet. 472

443 **Möbel**

aller Art, Flur-Garderoben, Diwan, Roßhaarmatratzen, Kapokmatratz., Wollmatratzen, Seegrasmatratzen in guten Qualitäten empfiehlt billigst

H. Karrer, Möbelhandlung,

Karlsruhe, Philippstr. 19.

Schwarzwald-Verein 84

Ortsgruppe Karlsruhe.

Wanderung:

Sonntag, 13. Febr.

Baden — Fischkultur — Rote Lache. Abfahrt 8³⁶ Uhr.

Buchbinder-Lehrling.

Ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Buchbinderei** zu erlernen, findet **Lehrstelle** bei sofortiger Vergütung bei 450

Emil Weiland, Karlsruhe

Buchbindermeister,

Marienstraße Nr. 15.

Tüchtiger

Schneider

auf **Militär-Hosen sucht Beschäftigung als Heimarbeiter.**

Angebote unter Nr. 862 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 491

Husten Sie?

Herba Vera Bonbon sind wahre Kräuterbonbons, enthalten vortrefflich heilwirkende Kräuter.

Ihr Husten wird sofort gelindert! À Dose nur 50 Pfg.

Bei: Apotheker **M. Straus,** Drogerie **Straus** in **Mühlburg,** Hardtstr. 21.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten

Rot- und Weisswein

nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankirt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr u. Rhein. Gebr. Bolk Ahrweiler

3043 47

Echter und guter

Birnenmost

(500 Liter) sind **zu verkaufen** bei

Ignatz Zolk,

Landwirt in Langenbrücken

(Liter zu 30 Pfg.) 425

Vorteilhaftes Angebot in

Wohnungs-Einrichtungen

a. **Schlafzimmer,** Nußbaum poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Röste, 2 dreit. Matratzen, 2 Polster, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode (Marmorpl.), Toilettenspiegel, 1 Spiegelschrank, Handtuchständer.

b. **Wohnzimmer,** Nußbaum poliert, bestehend aus: 1 Plüsch-Diwan, 1 Tisch mit Eichenplatte, 4 Stühle, 1 Vertiko mit Spiegel, 2 Bilder.

c. **Küche,** bestehend aus: 1 Küchenschrank m. Verglasung, 1 Tisch, 2 Hocker, Schaft.

Gesamtpreis 565 Mark. 415

Große Auswahl in Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmern.

M. Kahn, Waldstraße 22, Möbelhaus.

Feldpostdrucksachen.

Für Liebesgabensendungen:

20 Stück Feldpostkarten . . 15 Pfennig
20 „ Briefbogen . . . . 15 „
20 „ Briefumschläge . . 10 „

Alle 3 Drucksachen zu je 5 Stück in einem **Mäppchen . 15 Pfennig.**

Für Korrespondenz und Sendungen aus der Heimat ins Feld:

20 Stück Feldpostkarten . . 15 Pfennig
20 „ Briefumschläge . . 10 „
20 „ Aufklebeadressen . 10 „
20 „ Zeitungsumschläge 20 „

Alle 4 Drucksachen zu je 5 Stück in einem **Mäppchen . 15 Pfennig.**

Gefl. Bestellungen erbittet

Geschäftsstelle des Bad. Beobachters

„Drei Linden" Mühlburg.

Sonntag, den 13. Februar 1916

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des 501

Ers.-Batl. Landw.-Inf.-Regt. 109

Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 20 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen **für die 2. Hälfte des Monats Februar 1916** findet **nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweiskarten** an folgenden Tagen statt:

O.Z. 1 bis 2500 **Dienstag, den 15. Februar 1916,**
„ 2501 „ 5000 **Mittwoch, den 16. Februar 1916,**
„ 5001 „ 7500 **Donnerstag, den 17. Februar 1916,**
„ 7501 „ 10023 **Freitag, den 18. Februar 1916,**

jeweils vormittags von 8 Uhr bis ½1 Uhr und nachmittags ½3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathaussaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 8. Februar 1916. 499

Das Bürgermeisteramt.

Gottesdienstordnung.

Karlsruhe.

St. Stephanskirche.

Sonntag: 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: heil. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die männliche Jugend, Jugendverein und Jünglingskongregation; ¼9 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 3 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag und **Freitag:** abends ½7 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Altes St. Vinzentiushaus.

Sonntag: ¼7 Uhr: Austeilung der heil. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; ½6 Uhr: Herz Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; ¼7, ¾7, ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr: deutsche Singmesse; ¼9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt (im Städt. Spital); ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht; ½8 Uhr abends: Kriegsandacht.

In Eggenstein (Rathaus):

Sonntag: ½10 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

St. Bernharduskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: heil. Messe und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 3 Uhr: Jungfrauenkongregation; 6 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 6 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Freitag: abends ½9 Uhr: kirchliche Versammlung der Jünglinge.

St. Bonifatiuskirche.

Sonntag: ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz Jesu-Bruderschaft; 6 Uhr: Bittandacht und Segen.

Daxlanden (Heilig-Geist-Kirche).

Sonntag: 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der heil. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt in der Hl. Geistkirche; ½10 Uhr: feierliches Hochamt mit Predigt und Segen in der St. Valentinuskirche; ½2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Valentinusandacht mit Segen in der Hl. Geistkirche; 6 Uhr: Andacht für unsere Krieger.

Rüppurr (St. Nikolauskirche).

Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Weihnachtsandacht; 7 Uhr: Kriegsandacht.

Grünwinkel (St. Josefskirche).

Sonntag: ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation; ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation in der Mariä Hilf-Kapelle; 6 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Beiertheim (St. Michaelskirche).

Sonntag: halb 7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion, vor- und nachher Monatskommunion der Jungfrauen und insbesondere der Jungfrauenkongregation; ¼9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; halb 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; halb 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Bittandacht mit Segen; halb 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt.

Durlach.

Stadtkirche Durlach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 6 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Durmersheim.

1. Pfarrkirche.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); ½9 Uhr: Schülergottesdienst; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Knaben; Herz Mariä-Bruderschaft; monatliche Ewige Anbetung mit Ansprache; 5 Uhr: Rosenkranz für die Schüler; 7 Uhr: Kriegsbetstunde.

Montag: ½6 Uhr: best. hl. Messe für Karl Schick, Regina Dunz, Ant. Koffler u. Angeh.; 7 Uhr: gest. hl. Messe für Joseph Bauer.

Dienstag: gest. hl. Messe für Anna Bastian geb. Winter und Berta Scherer.

Mittwoch: gest. Seelenamt für Justina Weber geb. Müller und Angeh.; best. hl. Messe für Johann Schorpp u. Kinder Marie, Karolina und August.

Donnerstag: gest. hl. Messe für Valentin Ell, M. Eva Hammer und Kinder; best. hl. Messe für Robert Weingärtner und Eltern.

Freitag: vom Mütterverein best. Seelenamt für Katharina Schorpp geb. Tritsch.

Beichtgelegenheit: Sonntag morgens 6 Uhr; Samstag morgens 6 Uhr, nachm. 1, 4 und ½8 Uhr.

2. Wallfahrtskirche Bickesheim.

Sonntag: ½8 Uhr: hl. Messe; ¼4 Uhr: Andacht.

Werktags: ½8 Uhr: hl. Messe.

Samstag: ½10 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst.

Beichtgelegenheit: jeden Morgen vor und nach dem Gottesdienst, sowie Samstag nachmittags.

3. Filialkirche Würmersheim.

Sonntag: ¾9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre.

Dienstag: 3. Opfer, Seelenamt für Barnabas Schorpp.

Freitag: best. hl. Messe für die gefallenen Soldaten.

Au a. Rhein.

Sonntag: 7 Uhr: hl. Kommunion; ½10 Uhr: Predigt und Amt; 1 Uhr: Christenlehre und Corporis-Christi-Bruderschaft.

Montag: best. Jahrtagsamt für Helene Merz geb. Weisenburger.

Dienstag: best. hl. Messe für den gefallenen Anton Ganz.

Mittwoch: Gestiftete hl. Messe für Bernhard Jäger Margarethe geb. Busch und Scholastika Jäger.

Donnerstag: gest. hl. Messe für Theresia und Katharina Pfeiffer.

Freitag: gest. hl. Messe für Theodor Bauer und Angehörige.

Samstag: gest. hl. Messe für Johann Jäger, Rosamunde geb. Krug und Geschwister.

Beicht: Samstag nachmittag. Kriegsandacht: Freitag abends ½7 Uhr.

Kaffee Bauer

Jeden Abend und Sonntag nachmittag

Künstler-Konzert

Kistemaker-Orchester. 421